

Geschichte

721 Ahornineswanc - Arnegg - erstmals urkundlich erwähnt; es handelt sich um die älteste Urkunde über eine Schenkung an das Kloster St.Gallen.

846 Erste Urkunde von Annowilare - Andwil - betrifft das thurgauische Dorf gleichen Namens. Der Alemannenführer Anno dürfte der erste seiner Sippe gewesen sein, der Grund und Boden den einzelnen Familien zur Bepflanzung zuwies.

Ende des 12. Jahrhunderts erscheint das thurgauische Ministerialgeschlecht der Edlen von Andwil erstmals in den st.gallischen Stiftslanden; ihr Wappen zeigt in Weiss (Silber) einen roten Hirschkopf.

1210 Das sanktgallische Andwil wird erstmals in einer Urkunde des Edlen Heinrich von Andwil erwähnt.

1380 Albrecht von Andwil erwirbt von Abt Kuno von Stoffeln das Schloss Oberberg.

1401 Die Edlen von Andwil verweigern den Beitritt zum Volksbund der Stadt St.Gallen mit Appenzell und den Nachbargemeinden. Sie bleiben dem Abt treu. In der Folge wird der Edle Fritz von Andwil auf der Burg Helfenberg gefangen genommen und im gleichen Jahr die Freiburg bei Geretschwil zerstört.

1403 Als Folge der Appenzellerkriege wird die Burg Andwil eingeäschert.

1406 Zerstörung des Schlosses Oberberg. Im Jahre 1413 bauen es die Edlen von Andwil wieder auf.

1407 - 1525 Die Edlen von Andwil sind Obervögte von Bischofszell.

1419 Ulrich Riff, genannt Welter von Blidegg, kauf die Burg Andwil.

1451 Die Abtei wird zugewandter Ort. Damit gehört Andwil mittelbar zur Eidgenossenschaft.

1470 Die Witwe von Ulrich Riff verkauft Andwil samt Vogtei an das Heilig-Geist-Spital in St.Gallen; Andwil ist damit städtisch. Im gleichen Jahr veräussert der Edle Hans von Andwil die Vogtei Matten ebenfalls an das Heilig-Geist-Spital.

1480 Durch einen Schiedsspruch der Eidgenossen wird Andwil wieder äbtisch, 1482 jedoch erneut städtisch, weil die Stadt St.Gallen dem Abt 400 Gulden bezahlt.

1490 Als Straffolge des Rorschacher Klosterbruches wird Andwil eidgenössisch, aber daraufhin dem Abt verkauft; Andwil ist jetzt endgültig äbtisch.

1491 Erste Andwiler Offnung (Gemeinde-Ordnung), als Vereinbarung zwischen Abt und Gerichtsgenossenschaft.

- 1501** Der bedeutendste Edle von Andwil, Fritz Jakob, wird Hofmeister des Bischofs von Konstanz.
- 1508** Der Edle Fritz Jakob errichtet sich das Schlösschen Rickenhueb (Waldkirch).
- 1510** Zweite Andwiler Öffnung.
- 1514** Der Ulmer Stadtmaler Martin Schaffner erstellt den Epithaph der Edlen von Andwil; dargestellt sind der Edle Fritz Jakob mit Mutter, Frau und drei Brüdern; das prächtige Werk ist heute in der Staatsgalerie Stuttgart zu bewundern.
- 1519** Fritz Jakob von Andwil wird herzoglich württembergischer geheimer Rat und tritt 1524 zum protestantischen Glauben über.
- 1529** Andwil wird protestantisch, kehrt aber schon zwei Jahre später wieder zum alten Glauben zurück.
- 1537** Durch einen Schiedsspruch der Eidgenossen muss das Heilig-Geist-Spital St.Gallen der Abtei das Schloss Oberberg und die Vogtei Matten zurückgeben; im gleichen Jahr kauft Abt Diethelm Blarer die Andwiler von der Zehntenpflicht gegenüber Junker Hans Caspar von Andwil (Obervogt zu Balingen) los.
- 1669** Die Edlen von Andwil verkaufen Neu-Andwil, und damit Oberarnegg, an die Brüder Franz und Max Meile in St.Gallen.
- 1700** Der Stamm unserer Edlen von Andwil erlischt mit Wolfgang Eberhard, württembergischer Kammerherr.
- 1732** Aus den klobigen Steinen der Burgruine Andwil werden die Pfarrkirche und das Kreuzfirst-Riegelhaus «Hirschen» gebaut.
- 1798** Für wenige Monate wird das Fürstenland, unter Führung von Johannes Künzle, eine unabhängige freie Demokratie; doch bald schon gehört Andwil zum Verwaltungsbezirk «Säntis». Das Gericht Andwil wird Bürgergemeinde.
- 1803** Napoleon gründet den Kanton St. Gallen. Andwil gehört zum Bezirk Gossau.
- Der 21. Juni 1803** gilt als Geburtstag der Politischen Gemeinde Andwil. Sie umfasst die ganze Kirchgemeinde.
- 1806** Arnegg wird von Andwil abgetrennt, «wegen Streitigkeiten beim Ausstellen von Heimat-scheinen und beim Verteilen des Bürgernutzens».
- 1919** Andwil tauscht mit Gossau Matten gegen Fronackeren, Hölzli, Landegg und Neuegg.